



© HelpAge/Bangladesch

Factsheet

WELTFLÜCHTLINGSTAG

Zahlen, Daten, Fakten

Alle zwei Sekunden ist eine Person gezwungen, ihr Zuhause zu verlassen. Täglich sind das weltweit 44.000 Menschen. Die Ursachen: Krieg, Verfolgung, zerstörte Lebensgrundlagen, mangelnde Bürger- und Menschenrechte, Naturkatastrophen. Im Dezember 2000 wurde der 20. Juni von der UN-Vollversammlung zum internationalen Gedenktag für Flüchtlinge erklärt. Der Tag ist den 68,5 Millionen Binnenvertrie-

benen, Asylsuchenden und Flüchtlingen auf der ganzen Welt gewidmet und somit allen Menschen, die vor Krieg, Verfolgung, Terror oder Naturkatastrophen fliehen mussten. Unter ihnen befinden sich zahllose Staatenlose, also Menschen, die sich selbst als unsichtbar bezeichnen. Weil sie keinen Pass und keine staatlich anerkannte Identität haben, bleiben ihnen viele Rechte verwehrt.

Situation der Flüchtlinge weltweit

Weltweit sind insgesamt 68,5 Millionen Menschen auf der Flucht

40,3 Millionen Binnenflüchtlinge

(Menschen, die im eigenen Land auf der Flucht sind)

25,4 Millionen Flüchtlinge

(Menschen, die ihr Heimatland verlassen mussten)

2,8 Millionen Asylsuchende

(Menschen, über deren Asylantrag noch nicht entschieden wurde)

85 % der Flüchtlinge leben in Entwicklungsländern

- Iran (979.400)
- Libanon (1 Mio.)
- Pakistan (1,4 Mio.)
- Uganda (1,4 Mio.)
- Türkei (3,5 Mio.)

57 % der Flüchtlinge kommen aus

- Südsudan (2,4 Mio.)
- Afghanistan (2,6 Mio.)
- Syrien (6,3 Mio.)

Situation Staatenlose

Die Gesamtzahl staatenloser Menschen wird auf über zehn Millionen geschätzt. Da Staatenlose nicht registriert sind, sind Schätzungen nur schwer möglich. Nicht alle Flüchtlinge sind auch staatenlos. Doch eines verbindet sie: Keine der Gruppen, ob Flüchtlinge oder Staatenlose, erhält Schutz in ihrem Herkunftsland. Die einen werden von diesem gar nicht als Staatsbürger anerkannt; die anderen werden vom Staat verfolgt. Flüchtlinge können auch dann staatenlos sein, wenn sie das Land aufgrund von Verfolgung verlassen mussten, oder ihnen die Staatsangehörigkeit aus politischen Gründen entzogen wurde.

Was heißt „staatenlos“?

- Staatenlos ist, wer unter nationalen Gesetzen keine Staatsbürgerschaft eines Landes besitzt.
- Staatenlose leben in einem rechtsfreien Raum. Sie sind von Teilhabe am Leben in der Gesellschaft vollkommen ausgeschlossen. Ihnen bleibt das Recht auf Schulbildung, Arbeit, eine ärztliche Versorgung oder die Teilnahme an freien Wahlen verwehrt.

Ursachen für Staatenlosigkeit

- Verlust der Papiere im Krieg oder auf der Flucht
- Neugeborene werden nicht in jedem Land automatisch registriert
- Kinder staatenloser Eltern erhalten häufig ebenfalls keine Staatsangehörigkeit
- Auflösung eines Staates, Abtrennung von Gebieten
- Aberkennung bei Heirat oder Scheidung
- Willkürlicher Entzug der Staatsbürgerschaft von Einzelpersonen oder Gruppen durch die Regierung

In der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ von 1948 heißt es:
„Jeder Mensch hat Anspruch auf eine Staatsangehörigkeit.“

Die größten Brennpunkte

1. Die größte Gruppe mit 1,3 Millionen staatenloser Menschen bilden die **Rohingya**. Von ihnen lebt fast eine Million in Flüchtlingslagern in **Bangladesch**.
2. Viele **Syrer** sind in den benachbarten **Libanon** geflohen – ohne Pass oder Ausweisdokumente. Ihre dort geborenen Kinder gelten als staatenlos, da sie ohne diese Papiere nicht registriert werden können.
3. Die humanitäre Lage in der **DR Kongo** ist komplex und dramatisch: In vielen Teilen des Landes herrschen gewaltvolle Konflikte zwischen Volksgruppen. Etwa 4,5 Millionen Kongolesen sind innerhalb des Landes auf der Flucht. Unter ihnen befinden sich zahllose staatenlose Menschen. Mehr als 800.000 Kongolesen sind in andere Länder geflohen.

So helfen die Bündnisorganisationen von Aktion Deutschland Hilft

Hilfsorganisationen schließen vielerorts die Lücken, die entstehen, wenn Menschen ohne Staatsangehörigkeit Rechte verwehrt werden. Sie bieten den Schutz, den einige Aufnahmestaaten verwehren:

- Wohnungen, Unterkünfte 
- Medizinische Versorgung 
- Bildungsangebote (Schulen und Ausbildung) 
- Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten 
- Integration in Aufnahmegemeinden 
- Recht auf Trinkwasser und Lebensmittel, Sanitäranlagen und Hygienezugang 